



Abb. 17. Am Mont Cenis.

Westwärts und zieht in dieser Richtung hinauf nach Oulx, wo es sich spaltet: links nach Südwesten zieht das Hauptthal, in dessen Hintergrunde der Genève-Sattel liegt, hinauf; rechts nach Nordwesten ein Nebenthal, das Val de Rochemolle. Halbwegs zwischen Susa und Oulx setzt die Bahn auf das linke Ufer der Dora Riparia über und bleibt auf dieser Seite bis Oulx, wo sie das Hauptthal verlässt, um durch das genannte Nebenthal in nordwestlicher Richtung nach Bardonecchia hinaufzuziehen. Bardonecchia, jetzt eine alpine «Sommerfrische», war in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts ein kleines und unbedeutendes Alpendorf.

Schon in den dreißiger Jahren erkannte einer der Bewohner von Bardonecchia, ein gewisser Médail, dass die den westlichen Theil der Poebene einschließende Wasserscheide an keiner anderen gleich niedrigen und leicht zugänglichen Stelle durch einen ebenso kurzen Tunnel durchbrochen werden könnte wie hier, unter dem Sattel von Fréjus, zwischen seinem Heimatdort und Modane im Arc-Thale. Da aber dieser Tunnel immerhin 12 Kilometer lang sein musste und es wegen der bedeutenden Höhe des über denselben aufragenden Berges unmöglich gewesen wäre, Schächte anzulegen und so von zahlreichen Stellen aus gleichzeitig die Arbeit in Angriff zu nehmen, hätte es — bei Benützung der damals allein bekannten Handsprengarbeit — ein halbes Jahrhundert erfordert, den Tunnel fertig zu stellen. Der König von Sardinien lehnte es aus diesem Grunde ab, den ihm von Médail vorgelegten Plan dieses Tunnelbaues zur Ausführung zu bringen. Erst als Maus eine Bohrmaschine